

1 Januar/Februar 2025  
ISSN 0171-5518 - 112. Jahrgang

# Licht

Die Salesianische Zeitschrift

Wie



Gott und die  
Menschen lieben

# Liebe Leserinnen und Leser!

**D**iakon Raymund Fobes, der Redakteur unserer Zeitschrift und ich als Schriftleiter, wünschen Ihnen alles Gute zum neuen Jahr. Mögen Sie sich immer als von Gott gesegnet fühlen. ER begleitet uns auch durch dieses neue Jahr mit allen Höhen und Tiefen.

**I**n diesem Jahr feiern wir in unserer salesianischen Familie zwei große Gedenktage. Vor 150 Jahren starb die „gute Mutter“, Marie des Sales Chappuis. Sie hat ihren Beichtvater, den Priester Alois Brisson, beknielt, einen Männerorden zu gründen, dessen Klausur die Straße ist. Ursprünglich wollte Franz von Sales, nachdem er mit Johanna Franziska von Chantal den Frauenorden der Heimsuchung Mariens gegründet hatte, in gleicher Weise auch einen Männerorden gründen. Leider kam er nicht mehr dazu, weil er schon mit 55 Jahren gestorben ist.

Die Gründung lag in Frankreich. Später breitete sich der neue Orden der Oblaten des hl. Franz von Sales in ganz Europa, USA, Brasilien, Namibia und Indien aus. Mittlerweile sind wir auch in Haiti und in Benin tätig.

Alois Brisson wollte zunächst den Orden nicht gründen und hielt die Hartnäckigkeit der „Guten Mutter“ für „Weibergeschwätz“. Aber sie ließ nicht locker und so willigte der Beichtvater doch ein, gründete unsere Ordensgemeinschaft und wurde ihr erster Generaloberer.

**V**or 150 Jahren wurden die Oblaten des hl. Franz von Sales offiziell gegründet. Ich werde oft gefragt: Wie viele seid ihr denn noch im Orden? Warum steht in diesem Satz das Wort „noch“? Sollten wir nicht positiver denken im Sinne des heiligen Franz von Sales: „Die, die da sind, sind immer 100 Prozent“.

Trotzdem sind wir nicht blind. Es werden immer weniger, die bei uns eintreten, und entsprechend sieht die Altersstruktur aus. Es gibt viele alte und wenige junge Mitbrüder. Dies wird sicher eine Herausforderung werden, mit dieser Gemeinschaft die Zukunft im Orden zu gestalten.

**T**hematisch werden wir uns in 2025 mit den Themen Gottes- und Nächstenliebe bei Franz von Sales, menschliche Begegnungen, Arbeitswelt, Zuhause, Gemeinde und christliches Leben befassen.



**S**eien Sie gespannt auf die einzelnen Ausgaben. Die Struktur der Zeitschrift haben wir kaum verändert. Wir hoffen, dass Ihnen der eine oder andere Gedanke gut tun wird und Sie dadurch Kraft und Zuversicht und Hoffnung schöpfen können. Außerdem hoffen wir, dass durch das Lesen der Artikel sich die salesianische Spiritualität mehr und mehr im Alltag verbreiten kann.

**I**n diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude und Nachdenken beim Lesen.

Für die Redaktion!

Pater Hans-Werner Günther OSFS

## Inhalt

- 4 **Von Gott zu den Menschen**  
P. Hans Werner Günther OSFS
- 7 **Ohne Liebe – alles nichts**  
Diakon Raymund Fobes
- 10 **Von der Gottesliebe zur Nächstenliebe**  
Gabriela Held-Scheiger
- 12 **Liebe die Armen und die Armut**  
P. Herbert Winklehner OSFS
- 14 **Wir als Hüter**  
Christina Bamberger
- 16 **Meditation**  
Ute Weiner
- 18 **LICHT-Aktion 2025**  
Für Kinder aus Benin
- 20 **Nachrichten aus der salesianischen Welt**
- 31 **Bücher**



**„Versuchen auch wir, eine so innige  
und edle Liebe zu hegen,  
die uns allein das Wohlgefallen  
Unseres Herrn suchen lässt;  
und er wird unsere Handlungen schön  
und vollkommen machen, so gering  
und gewöhnlich sie auch sein mögen.“**

**Franz von Sales (DASal 6,368)**

# Von Gott zu den Menschen

## Die kleinen Tugenden und Gottes Liebe

*In der Salesianischen Tradition sind Gottes- und Nächstenliebe nicht zu trennen. So ist gerade die Erfahrung des heiligen Franz von Sales, dass Gott Liebe ist, zur Grundlage für seine zuvorkommende Liebe zum anderen geworden, wie P. Hans Werner Günther OSFS zeigt.*

**W**er das Menschenbild des heiligen Franz von Sales beschreiben will, muss zunächst einmal sein Gottesbild bedenken. Während seines Studiums in Paris durchlitt er eine schwere Glaubenskrise. Er fühlte sich von Gott bis in alle Ewigkeit verdammt und verloren. Diese Krise machte ihn sogar krank. Es gab damals nur zwei Glaubensauffassungen. Entweder man ist von Gott geliebt oder verdammt. Franz von Sales fand aus dieser persönlichen Krise heraus, weil er erfuhr, nachdem er von einer

Marienfigur in einer Kirche still gekniet hatte, dass Gott die Liebe ist und niemand verloren gehen kann., der sich diesem liebenden Gott anvertraut. Diese Krise war die Geburtsstunde seines positiven Gottesbildes und auch seines salesianischen Optimismus.

### Weil Gott Liebe ist

Vor diesem Hintergrund begegnete er den Menschen mit großer Wertschätzung und Achtung



Gut zuhören können ist entscheidend für eine gute Kommunikation (Bild: Anja Treffler/Pfarrbriefservice.de)

und Respekt. Eine kleine Begegnung aus seinem Leben macht diese Haltung verständlich. Zu einem Mann sagte Franz von Sales: „Ich liebe dich und wenn du mir ein Auge ausreißen würdest, dann könnte ich dich noch mit dem anderen Auge lieben.“ Gott ist die Liebe! So könnte man seine innere Haltung beschreiben. Entsprechend begegnete er den Menschen.

## Keinen überfordern

Franz von Sales wollte keinen überfordern. Er selbst sagt von sich: Ich bin nur ein Mensch. Ein Mensch mit Ecken und Kanten, mit guten und schlechten Seiten, mit Talenten und Gaben, die es einzusetzen gilt. Nicht die großen Tugenden, sondern die kleinen sollte der Mensch versuchen, in seinem Leben und Alltag Wirklichkeit werden zu lassen.

Einige seien hier genannt: Achtsamkeit, Barmherzigkeit, Dankbarkeit, Geduld, Hören, Treue, Vertrauen. Sein Menschenbild wird deutlich, wenn man versucht diese kleinen Tugenden in die Tat umzusetzen. Schauen wir uns einige Tugenden etwas näher an.

## Den Augenblick schätzen

Achtsamkeit oder Aufmerksamkeit. Die Achtsamkeit ist bei uns der Hektik und dem Stress des ganz normalen Alltags zum Opfer gefallen. Immer schneller, immer höher, immer weiter lautet die Maxime. Achtsamkeit bedeutet die Kunst, ganz im gegenwärtigen Augenblick zu verweilen. Achtsamkeit wird geübt, indem man sich geistig voll und ganz dem gegenwärtigen Tun widmet, ohne an etwas Anderes zu denken, auch nicht an Zukünftiges oder Vergangenes.

Der heilige Franz von Sales lehrte die Menschen in seiner Zeit eine Spiritualität, die sich ganz auf die Gegenwart konzentriert. „Meine Vergangenheit kümmert mich nicht mehr, sie gehört dem göttlichen Erbarmen. Meine Zukunft kümmert mich noch nicht, sie gehört der göttlichen Vorsehung. Was mich kümmert und fordert, ist das Heute. Das aber gehört der

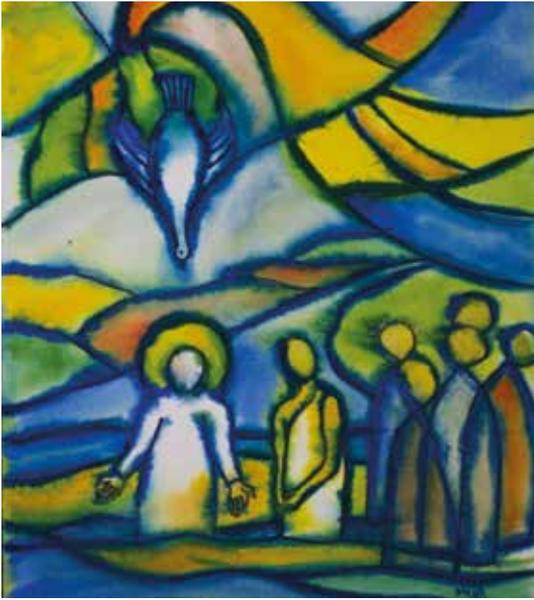
Gnade Gottes und der Hingabe meines guten Willens.“

Es gibt fast keinen Unterschied in der Übung der Achtsamkeit des Buddhismus und der christlichen Spiritualität, außer einen – und der ist der alles Entscheidende. Es geht nicht darum in der Gegenwart zu leben, sondern in der Gegenwart Gottes. Wir Christen glauben an einen persönlichen Gott, an den dreifaltigen Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist. In der Achtsamkeit achte ich auf die kleinen Dinge, die mich umgeben, da sich Gottes Gegenwart in der Schöpfung bis ins kleinste Detail erkennen lässt. Ich achte auf die kleinen Dinge des Alltags, da Gott mir gerade in Kleinigkeiten Hinweise für mein Verhalten geben will – und selbstverständlich habe ich Achtung vor den Menschen um mich herum, da jeder Mensch „Abbild Gottes“ (Gen 1,27) ist – ein „Tempel des heiligen Geistes“ (1. Kor 6,19). (siehe auch: Herbert Winklehner, Der Weg der kleinen Schritte, S.118 – 121)

## Richtige Kommunikation

Schauen wir uns eine zweite kleine Tugend an, die man im Alltag praktizieren kann: Das Hören. Schlecht hören kann ich gut. Mit dem guten Hören ist das so eine Sache. Manche hören nicht richtig zu und dann kommt es zu Missverständnissen.

Der heilige Franz von Sales war ein Meister der Kommunikation. Aus diesem Grund wurde er 1923 zum Patron der Journalisten und Schriftsteller erklärt. Der Grund dafür war seine Begegnung mit dem gehörlosen Martin, den er auf seinen Reisen kennen lernte. Damals waren die Taubstummen sowohl für die Gesellschaft als auch für die Kirche völlig uninteressant. Man war davon überzeugt, dass der „Glaube vom Hören“ kommt (vgl. Röm 10,17-18) Wer also nicht hören kann, kann auch nicht glauben. Franz von Sales sah dies anders. Er erkannte in seiner sensiblen Art, mit der er mit Menschen umging, dass dieser taubstumme Martin auf seine Gesten durchaus sinnvoll reagierte. Im Laufe



Wir sind Gottes geliebte Kinder. Gottes Zusage bei der Taufe Jesus gilt uns allen (Bild: Manuela Steffan  
In: Pfarrbriefservice.de)

der Zeit wurde Martin ein guter Zuhörer und bekam sogar die Sakramente gespendet. (siehe auch Winklehner, a.a.O., S. 206-210)

Ein Schriftsteller sagt es so: „Man hört nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche bleibt nicht nur dem Auge, sondern auch dem Ohr unsichtbar und unhörbar.“ Der weise König Salomo wünschte sich daher kein Heer von Soldaten, sondern ein „hörendes Herz“: „Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht.“ (1 Kön 28,9)

Gerade in unserer lauten Gesellschaft ist die Tugend des aufmerksamen Hörens eine sehr wichtige, damit eine echte Kommunikation zustande kommen kann.

### Erst das Positive

Vor diesem Hintergrund ist auch das Menschenbild des Heiligen ein positives Bild. Franz von Sales sieht zuerst das Gute, das Positive im Menschen und möchte, dass er es versucht, im Alltag zu leben. Auch hier will Franz von Sales den Menschen nicht überfordern, sondern er setzt auf den Weg der kleinen Schritte, die uns

helfen, immer mehr achtsame und hörende Menschen zu werden. In diesem Zusammenhang spricht der Heilige auch von der Geduld, auch eine kleine Tugend. „Haben Sie Geduld mit allen, in erster Linie aber mit sich selbst; damit will ich sagen, dass Sie nicht verstört werden sollen ob Ihrer Unvollkommenheiten und dass Sie immer den Mut haben sollen, sich wieder zu erheben. Ich freue mich, dass Sie alle Tage wieder neu beginnen; es gibt kein besseres Mittel, das geistliche Leben gut zu vollenden, als immer wieder zu beginnen.“ (DASal 6,138)

Franz von Sales war bemüht, sich an diese Tugenden zu halten und so jedem Menschen zu begegnen. Auch den Heimsuchungsschwestern versucht er diese Tugenden näher zu bringen. Für Franz von Sales war im Blick auf sein Menschenbild auch ein Ereignis im Neuen Testament wichtig. Bei der Taufe Jesu ging der Himmel auf und eine Stimme sprach: „Das ist mein geliebter Sohn an den ich Gefallen gefunden habe. Auf ihn sollt ihr hören.“ Gott nimmt jeden Menschen an und sagt in ähnlicher Weise: „Du bist meine geliebte Tochter, mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe. Mit anderen Worten: Gott liebt jeden Menschen. Wie das geht, hat Jesus im Blick auf die Begegnung mit Menschen uns vorgemacht und Franz von Sales ist ihm darin gefolgt. So brauchen auch wir den beiden nachzufolgen und sind damit auf dem richtigen Weg. ■

*P. Hans-Werner Günther  
ist Oblate des heiligen  
Franz von Sales und  
Schriftleiter der  
Zeitschrift LICHT  
in Eichstätt, Bayern*



# Ohne Liebe – alles nichts

## Von Gottvertrauen und Herzlichkeit

*Liebe lässt sowohl Gottvertrauen entstehen wie auch Selbsthass verschwinden und fördert so die Herzlichkeit unter den Menschen. Franz von Sales macht das in seiner Aussage deutlich, dass allein die Liebe den Wert unseres Tuns bestimmt. Gedanken dazu von Diakon Raymund Fobes*

„**O**hne Liebe ist alles nichts.“ Zu seinem 100-Jahr-Jubiläum hat der Caritasverband der Diözese Eichstätt im Jahr 2018 dieses Motto gewählt.

### Solidarität und Hingabe

Nun hat es dieser Satz wirklich in sich, denn es geht nicht nur um große Gefühle, die ja mit dem universalen und auch oft missbrauchten Begriff „Liebe“ hervorgerufen werden, sondern es geht um viel mehr – um Solidarität, Hingabe, Dasein für andere, und „Proexistenz“, wie es die Theologie gern ausdrückt, vor allem, wenn sie das Wesen von Jesus Christus beschreibt, der sein Leben hingegeben hat für seine Freundinnen und Freunde – zu denen im Grunde die ganze Menschheit gehört.

Franz von Sales hat einmal Ähnliches formuliert, wenn er schrieb: „Die Liebe allein bestimmt den Wert unseres Tuns.“ (DASal 6,368). Das hat er in einem Brief – an einen unbekannt Adressaten – geschrieben, und sehr schön konkretisiert er dies in einem der folgenden Sätze: „Versuchen auch wir, eine so innige und edle Liebe zu hegen, die uns allein das Wohlgefallen Unseres Herrn suchen lässt; und er wird unsere Handlungen schön und vollkommen machen, so gering und gewöhnlich sie auch sein mögen“ (DASal 6, 368).

Damit gibt Franz von Sales einen sehr interessanten Rat. Er empfiehlt nämlich, auf Gott zu schauen, sich immer wieder zu fragen, welches (liebevolle) Verhalten Gott von uns wünscht,

und dann wird dieser Gott selbst unser Handeln veredeln. Es geht also nicht in erster Linie darum, besonders perfekt in der Liebe zu sein, als müsse man sich bei jedem guten Handeln auch noch ein schlechtes Gewissen machen, dass es vielleicht zu wenig aus Liebe geschieht, vielleicht weil ich nun einmal nicht die Zeit habe, mich um die, denen ich etwas spende, noch persönlich zu kümmern, sondern es geht darum, auf Gott und letztlich seine Liebe zu uns zu schauen und dann Antwort zu geben.

Diese Haltung entlastet also, weil es im Grunde nicht zuerst um Leistung geht, sondern um den – gewiss auch nicht einfachen – Akt des Vertrauens. Und das sind ja die salesianischen Botschaften: „Werde Dir bewusst, wie sehr Gott dich liebt, werde Dir dessen nicht nur bewusst, sondern vollziehe es existentiell, mit ganzem Herzen, nach – und lebe daraus.“

### Gottes Herzlichkeit

Der heilige John Henry Newman hat, wie es Papst Franziskus in seiner neuen Enzyklika zur herzlichen Liebe „Dilexit nos“ verrät, seinen von Franz von Sales übernommenen Wahlspruch als Kardinal „Herz spricht zum Herzen – Cor ad cor loquitur“ auf die Liebe Christi hin gedeutet, dass „uns der Herr (rettet), indem er aus seinem Heiligsten Herzen zu unserem Herzen spricht. Dieselbe Logik bedeutete für ihn, einen großen Denker, dass der Ort der tiefsten Begegnung mit sich selbst und mit dem Herrn nicht die Lektüre oder das Nachdenken war, sondern die Zwie-



Herz spricht zum Herzen (Bild: Doris Hopf, dorishopf.de  
In: Pfarrbriefservice.de)

sprache im Gebet, von Herz zu Herz, mit dem lebendigen und gegenwärtigen Christus“ (Dilexitis nos 26). Insofern geht es zuallererst darum, die Beziehung zu Gott suchen, ihn in unser Herz hineinzulassen, damit seine Liebe in uns Platz gewinnt.

Franz von Sales war davon überzeugt, dass Gott jeden Menschen so liebt, als wäre er der einzige auf der Welt, er schenkt einem jeden seine ganze Liebe. Wer das nachvollziehen kann, in dem kann Vertrauen wachsen und Angst und Sorgen können wirklich immer kleiner werden, ja im besten Fall sogar verschwinden. Gerade deshalb ist es so wichtig, dass Gott nicht als der wahrgenommen wird, der einengt und vor dem man zittern muss. Das bedeutet nicht, dass Gott harmlos, dass er einfach nur „nett“ ist.

## Antwort auf die Ernstfälle des Lebens

Der Bischof von Hildesheim Heiner Wilmer hat ein Buch mit dem Titel „Gott ist nicht nett“

geschrieben. Damit will er aussagen, dass Gott nicht wie der „nette Professor“ ist, der nichts verlangt, aber auch kein Profil zeigt und darum von keinem ernst genommen wird. Gott ist vielmehr die Antwort auf die Ernstfälle unserer Existenz, unser Leiden, unsere Ängste – bis hin zum Sterben. Gott geht mit, lässt uns nicht allein – nicht wie der harmlose nur nette Mitmensch, der im Normalfall freundlich lächelt, aber wenn es brenzlich wird, sich aus dem Staub macht. Gott ist in Jesus Christus den Weg des Leidens mitgegangen, aus Liebe. „Gott ist nicht nett“ ist darum auch ein Buch, das nicht nur zu Herzen geht, sondern auch auf den Magen schlagen kann, wenn man dort empfindlich ist – etwa wenn Heiner Wilmer über das Bild eines gekreuzigten Hundes schreibt, dessen Auge gebrochen, doch weit aufgerissen ist, dessen Zunge ihm aus dem Hals heraushängt bis über die Vorderpfoten – die Beine ausgestreckt, die Füße am Querbalken angenagelt.

Tatsächlich starben aber im Römischen Imperium die Menschen am Kreuz ganz ähnlich, hingen dort tagelang, um die, die vorbeigingen, abzuschrecken. Und möglicherweise haben die, die Jesus sterben, ja verrecken sahen, auch das mit ansehen müssen – wenn sie dabei geblieben sind. Aber gerade dieses elende Sterben, das dann doch nicht im Tod geblieben ist, zeigt ja, wie ernst es Giott mit seiner Liebe meinte – und dass eben diese Liebe am Ende siegen kann und wird. Wer dies existentiell nachvollzieht, wer darauf fest vertrauen kann, denn können die Schrecklichkeiten der Welt nicht mehr zur Verzweiflung bringen, wengleich sie selbstverständlich erschüttern, Trauer und Entsetzen hervorrufen und so aber zur Liebe drängen können, in einer Hoffnung gegen die Verzweiflung.

## Angst und Enge

Provoziert hat auch in der Fastenzeit 2023 ein vom Tiroler Bischof Hermann Glettler in Auftrag gegebenes Fastentuch in der Innsbrucker Spitalkirche, das ein Schweineherz mit einem Band umgürtet zeigte. Der österreichische Pastoral-

theologe Paul Michael Zulehner hat dieses Bild aufgegriffen, als er in einem Vortrag der Kirche und Welt eine kardiologische Therapie empfohlen hat, die mehr Herzlichkeit hervorrufen soll. Das umgürtete Herz brachte er mit der Krankheit „Angina pectoris“ in Verbindung, einer Verengung des Herzens, die den Blutfluss unterbindet. Eine solche Verengung macht Angst, wie auch die Begriffe „Enge“ und „Angst“ in einem Zusammenhang stehen. Angst ist heute weit verbreitet, vom Klimawandel bis zu kriegerischen Auseinandersetzung, von wirtschaftlicher bis zu sozialer Not.

Eine solche beengende Angst wiederum führt dazu, dass Menschen sich zurückziehen, ihr Misstrauen wächst und dass sie letztlich aggressiv werden, sei es gegen andere oder auch gegen sich selbst. Denn auch Selbsthass kann eine Folge von Angst sein.

Der Angst und dem Misstrauen steht das Vertrauen entgegen, eine Hoffnung wider alle Hoffnung, die das Band der Enge aufschnürt und wieder Blut in unsere Herzen fließen lässt. Diese Hoffnung kann wachsen, wenn wir uns Gott zuwenden, unser Vertrauen zu ihm stärken, so wie es in der Geschichte des Menschen mit Gott immer wieder geschehen ist, auch in Zeiten, wo Angst regierte. Und je mehr das Vertrauen wächst, davon ist Zulehner überzeugt, umso mehr nimmt nicht nur die Angst, sondern auch die Aggression ab. So führt dieses Vertrauen zu mehr herzlicher Liebe, doch auch herzliche Liebe unter den Menschen lässt Vertrauen in die Welt neu wachsen und mindert Angst, Aggression und Selbsthass.

So kann die Liebe wirklich zum Angelpunkt werden, und darum scheint mir dieser Satz des Franz von Sales ganz aktuell zu sein: „Die Liebe allein bestimmt den Wert unseres Tuns.“ Nicht einfach ist es, dem nachzukommen, aber wer sich auf diesen Weg macht, wird zumindest ein kleines Stück Herzlichkeit mehr in die Welt bringen.

Sehr hilfreich erscheint mir in diesem Zusammenhang ein Gedicht, das Maria Luise Zulehner, die Schwester von Paul Michael Zulehner,

zu der Enzyklika „Dilexit nos“ verfasst hat und mit dem ich diesen Artikel abschließen möchte.

## **Damit Gott alles in allem sei (1 Kor. 15,28 und „Dilexit nos“)**

**Von Herz zu Herz  
Spricht's sich ganz leicht  
Von Herz zu Herz  
Ist's gar nicht weit  
Von Herz zu Herz  
Sind wir gemeint  
Und Gottes Herz  
Ist's Liebe SEIN.**

**Von diesem Herz  
Du glaubst es kaum  
Von diesem Herz  
Schafft Gott den Raum  
Von diesem Herz  
Strömt Liebe aus  
Und jedes Herz  
Wird dann SEIN Haus.**

**Auch wenn der Weg  
Zu Seinem Herz  
Uns oftmals scheint  
Zu weit zu sein.  
Sein Herz ist weit  
Und lässt sich finden  
Macht unser Herz bereit  
In Lieb daheim zu SEIN.**

*Maria Luise Zulehner*

*Diakon Raymund Fobes  
ist Redakteur bei der  
Zeitschrift „LICHT“ Er ist  
verheiratet und lebt in  
Ingolstadt, Bayern*



# Von der Gottesliebe zur Nächstenliebe

*Gabriela Held-Scheiger*

**W**ie hängt unsere Gottesliebe mit unserer Nächstenliebe zusammen? Ehrlicherweise fand ich das spontan gar nicht so einfach zu beantworten. Daher wollte ich mir zu Beginn erst einmal Gedanken machen, wie ich Gottesliebe für mich eigentlich definiere. Gottesliebe bezeichnet für mich die bedingungslose und unendliche Liebe, die Gott uns Menschen

schenkt. Aber genauso bedeutet Gottesliebe für mich auch die Liebe, welche wir Menschen unserem Gott entgegenbringen.

## **Liebe ist ein Gottesgeschenk**

Also wo ist nun der Zusammenhang zur Nächstenliebe? Wir werden als Christen



Auf der Basis der Gottesliebe Nächstenliebe leben: Stefan Hippler, Pfarrer und AIDS-Aktivist, mit einem mit HIV-infizierten Kind im Tygerberg Kinderkrankenhaus in Südafrika. (Bild: Stefan Hippler, In: Pfarrbriefservice.de)

zur Gottesliebe, zur Selbstliebe und zur Nächstenliebe aufgerufen. Und wenn wir das Konzept genauer beleuchten, hängen alle diese drei Formen der Liebe eng miteinander zusammen. Liebe für sich ist das reinsten Gefühl, zu dem wir Menschen fähig sind.

Liebe ist bedingungslos und ohne Hintergedanken. Für mich ist die Liebe selbst ein Teil Gottes, den er uns geschenkt hat. Ich kann mir schwer vorstellen, wie wir sonst zu einem Gefühl fähig sein könnten, dass der menschlichen Unvollkommenheit derart überlegen ist.

## In Gottes Sinn leben

Indem wir nun aber Gott zurück lieben, so wie er uns liebt, nehmen wir auch die Aufgabe an, in seinem Sinne zu leben. Und eines der höchsten Gebote ist dabei nun einmal die Nächstenliebe.

Wir alle wissen aber, dass die Nächstenliebe manchmal nicht so einfach ist, wie man es sich wünschen würde. Und genau an diesem Punkt kommt nun meiner Meinung nach die Selbstliebe ins Spiel.

Nur wer sich selbst liebt, sich annehmen kann mit seinen Fehlern und seinem Stand im Leben, kann den Nächsten bedingungslos lieben. Missgunst, Neid und Hinterhältigkeit entstehen doch meistens aus der eigenen Unzufriedenheit. Im Laufe meines Lebens habe ich die Erfahrung gemacht, dass die gehässigsten Personen, denen ich begegnet bin, letztlich das größte Problem mit sich selbst hatten. Ob mit sich als Person, oder mit der Gestaltung ihres Lebens. Diese Unzufriedenheit wurde auf die Mitmenschen projiziert und es blieb kein Platz für Liebe und ehrliche Freude an den Erfolgen anderer.

## Gott, den Nächsten und sich selbst

Also wo setzen wir nun an, wenn wir die Nächstenliebe aktiver leben wollen? Der erste Schritt ist für mich die Gottesliebe. Sie ist die Basis, um gefestigt durchs Leben zu gehen, in schwierigen Situationen geerdet zu bleiben und

die wahren Werte des Lebens nicht aus den Augen zu verlieren.

Der zweite Schritt ist die Selbstliebe. Und diese bleibt wohl ein Leben lang nicht trivial. Wir Menschen haben alle Fehler. Wir Menschen haben Seiten an uns, die andere nerven, mit denen wir anecken und über die wir selbst nicht glücklich sind. Und natürlich können und sollen wir unser Leben lang an uns arbeiten. Aber das wird es nicht ersetzen, uns mit unserer eigenen Imperfektion anzufreunden und uns selbst mit der gleichen Güte anzunehmen, wie wir es mit den Menschen in unserem Leben tun, die uns am Herzen liegen. Wie gesagt, ich glaube dies ist ein lebenslanger Prozess.

Aber wollen wir Zufriedenheit mit unserem Leben erreichen, ist es dennoch unabdingbar, die Liebe zu uns selbst zu priorisieren. Wenn wir nun die Gottesliebe und die Selbstliebe als Basis haben, ist der letzte Schritt nicht mehr weit.

Denn wenn wir ehrlichen Frieden und die tiefe Liebe spüren, die Gott uns schenkt, dann glaube ich, dass uns Hilfsbereitschaft, Respekt und Offenheit unseren Mitmenschen gegenüber nur weiter bereichert, anstatt uns etwas zu kosten. ■

*Gabriela Held-Scheiger ist  
verheiratet und studiert  
Erziehungswissenschaften  
an der Ludwig-Maximilians-  
Universität in München,  
Bayern*



Nach seinem Buch „Abhandlung über die Gottesliebe (Theotimus)“ wollte der heilige Franz von Sales (1567-1622) noch ein Buch über die Nächstenliebe schreiben. Durch seinen frühen Tod mit 55 Jahren kam es nicht mehr dazu, dafür erzählt sein Leben auf beeindruckende Weise, wie wichtig ihm die Nächstenliebe war.

### Beichtstuhl und Gefängnis

Eine seiner ersten Handlungen nach der Bischofsweihe bestand darin, dass er den Beichtstuhl in seiner Kathedrale Saint-Pierre in Annecy von der Mitte des Kirchenraumes zum Ausgang versetzen ließ. Er hatte nämlich festgestellt, dass sich vor allem die armen Leute schämten, durch die Kirche zu gehen, wo sie von allen gesehen werden. Beim Ausgang ermöglichte er es wirklich allen, auch dem schlimmsten Sünder, zu ihm in den Beichtstuhl zu kommen, ohne erkannt zu werden. Und der Andrang war groß.

Ebenso machte es sich Franz von Sales zur Gewohnheit, regelmäßig das Stadtgefängnis zu besuchen. Die Gefangenen, so war er überzeugt, brauchen die Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes am nötigsten. Dabei stellte er fest, dass die Zellen, die sich im Keller befanden, immer wieder unter Wasser standen. Deshalb ließ er einen Hochwasserschutz errichten, damit diese Zellen für die

# Liebe die Armen und die Armut

## P. Herbert Winklehner OSFS

Schwerverbrecher nicht mehr überschwemmt wurden.

### Armenspeisung

Armut und Hunger waren in seiner Zeit an der Tagesordnung, vor allem, wenn wieder einmal irgendwo ein Krieg ausbrach oder die Ernte aufgrund widriger Wetterverhältnisse schlecht ausfiel. So war es für Franz von Sales selbstverständlich, dass es im Bischofshaus eine regelmäßige Armenspeisung gab, bei der er selbst mithalf, das Essen auszugeben. Das Motto, das ihn sein Vater auf Schloss Sales schon als Kind lehrte, blieb ihm unvergesslich: „Niemand, der bei uns an die Tür klopft, soll mit leeren Händen davongehen.“ Ein berühmtes Beispiel ist das bischöfliche Tafelsilber, das er einem Bettler schenkte, weil Franz von Sales auf die Schnelle nichts anderes finden konnte. Als dieser Bettler auf der Straße mit dem Silberteller erkannt und von den Wachen zurück zum Bischof gebracht wurde, sagte Franz von Sales nur, dass der Bettler zu schnell davonlief, sodass er ihm nicht auch noch die Silberleuchter schenken

konnte. Ein weiteres Beispiel ist der frierende Bettler, dem er seine Soutane schenkte, allerdings nicht die alte, sondern die schöne neue, die er gerade von der heiligen Johanna Franziska von Chantal (1572-1622) erhalten hatte.

### Pflege und Arbeitsplätze

Mit Johanna Franziska von Chantal gründete Franz von Sales die Ordensgemeinschaft der Schwestern der Heimsuchung Mariens. Ein Grund für diese Ordensgründung war die Vision, in der Franz von Sales Frauen sah, die durch die Stadt Annecy gingen, um Armen und Kranken zu helfen. Und so geschah es auch. Die ersten Heimsuchungsschwestern waren unterwegs durch die Stadt, um vor allem den schwangeren Frauen als Hebammen zur Seite zu stehen. Medizinische Versorgung war nur den Reichen möglich, Arme konnten sich weder einen Arzt oder eine Hebamme leisten, und auch keine Medizin, noch saubere Windeln.

Um die Armut in seiner Diözese zu bekämpfen, mussten außerdem neue Arbeitsplätze



Franz von Sales sorgt sich um die Armen (Aus: „Das Leben des hl. Franz von Sales“ v. Marquis de Ségur, Strassburg 1896, Frankreich)

geschaffen werden. Ein aufstrebender Industriezweig war in jener Zeit die Seidenspinnerei. So bemühte sich Franz von Sales erfolgreich darum, dass sich Seidenspinnereien in seiner Diözese ansiedelten und für neues Einkommen für die Bevölkerung sorgten.

### Aus Liebe zu Gott

In seinem Bestsellerbuch „Anleitung zum frommen Leben (Philothea)“ legt Franz von Sales den Reichen ans Herz, die Armen nicht zu vergessen. Dabei machte er sie zuallererst darauf aufmerksam, dass sie mit ihrem Besitz sorgfältig umgehen sollen, weil dieser ein Geschenk Gottes ist:

„Sei noch sorgfältiger als weltlich Gesinnte darauf bedacht, deinen Besitz nutzbringend und fruchtbar zu machen. [...] Unsere Sorgfalt muss aber größer und gewissenhafter sein, als

die der Weltmenschen, denn sie arbeiten nur aus Eigenliebe, wir dagegen aus Liebe zu Gott“ (DASal 1,145-146; Philothea III,15).

Damit unser Besitz aber nicht zum Götzen wird, den wir anbeten, sollen wir den Blick auf die Armen nicht vergessen:

„Trenne dich also immer wieder von einem Teil deines Vermögens, indem du gern den Armen davon gibst. Was du von deinem Eigentum verschenkst, um das wirst du ärmer; je mehr du gibst, umso ärmer bist du. Allerdings wird es Gott dir zurückerstatten, nicht nur in der anderen Welt, sondern schon in dieser, denn nichts ist geeigneter, den irdischen Wohlstand zu vermehren, als das Almosengeben. Bis dir Gott alles vergolten hat, bist du freilich um das ärmer, aber welche heilige Verarmung bewirkt doch Almosengeben! Liebe die Armen und die Armut, denn durch diese

Liebe wirst du selbst arm. [...] Liebst du also die Armen, [...] dann suche ihre Gesellschaft, freue dich, sie bei dir zu sehen, suche sie selbst auf, sprich gern mit ihnen, sei froh, wenn sie in der Kirche, auf der Straße oder sonst wo in deine Nähe kommen. Sprich gern mit ihnen in ihrer Sprache, wie einer ihresgleichen. Sei auf diese Weise arm im Wort, reich aber mit den Händen, indem du ihnen von deinem Besitz gibst, an dem du ja mehr gesegnet bist als sie. Willst du noch mehr tun? Dann begnüge dich nicht damit, arm wie die Armen zu sein, sondern sei noch ärmer als sie. Wie das? [...] Werde also zum Diener der Armen. Bediene sie, wenn sie krank sind, richte mit eigenen Händen ihr Bett, koche für sie, und zwar auf deine Kosten, wasche und bügelle für sie. Wahrlich, ein solcher Dienst steht höher als die Würde eines Königs“ (DASal 1,146-147; Philothea III,15). ■

*P. Herbert Winkelner ist Oblate des hl. Franz von Sales. Er arbeitet in Wien, Österreich, als Pfarrvikar und in der Provinzverwaltung.*



**I**ch lebe am Dorfrand. Mein Blick geht vom Esstisch hinein in eine Landschaft, in eine wundervolle Natur. Dort draußen steht ein Baum aus zwölf Stämmen. Zweifelsfrei sagt er mir: *Gott lebt in ihm.* Und: *Gott ist größer als all meine Ängste.* Somit danke ich unsrem Schöpfer für das liebende Miteinander all seiner Schöpfung.

## Meine große Sorge

Eine Wonne sind mir ebenso die heranwachsenden Enkel. Doch vor allem ihretwegen ängstigt mich immer wieder das unsagbar große Leid auf unsrer Erde. Und welche Bürde wir den jungen Menschen überlassen durch Konsum, Zerstörung und Gewalt. Leben wir doch nicht nur auf unsrer Mutter Erde, wesentlich leben wir von ihr. Wir also bräuchten auf dem harschen Boden der Wirklichkeit ein geschwisterliches und fürsorgliches Miteinander. Doch dazu fühlen wir uns zu oft ohnmächtig. Es scheint, dass alle Aktionen, auch die der jungen Generation, wie ein Aufschrei der Hoffnungslosigkeit sind. Manchmal frag ich Gott: „Wo bist Du?“ – „War Dein Entschluss zu all unsrer Freiheit wirklich ein guter?“

Ja, es fällt mir nicht leicht, in dieser Machtlosigkeit dennoch Gottes Liebe zu erkennen. Lässt sich seine Antwort doch nur im Herzen erspüren. Denn von dort braucht sie die Flügel der Hoffnung. So weiß ich gleich-

# Wir als Hüter

Christina Bamberger



Vertrauen wir auf die Liebe und Weisheit des Schöpfers  
(Bild: Wilfried Giesers /pixelio.de)

zeitig: Meine Ängste denken zu klein. Abermals und dennoch: ‚Gott, wo bist Du?‘

## Gottes Liebe ist größer

Diesem ungeachtet will ich glauben, Gottes Liebe und Zuwendung sind immer größer als mein Hadern. Spüren lässt sich solches etwa im Wunderbaren seiner Schöpfung, in einer unerwarteten Fügung oder in der Liebe unzähliger Menschen

– in ihrer kleinen, größeren und manchmal sogar unbeschreiblich großen.

Will sich doch unsre Würde ins Leben einbringen. Sie will lichtvoll Handeln und im Miteinander die Wege immer wieder neu überdenken. Schon Albert Schweizer gab uns zu bedenken: „Ich bin Leben, das Leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Allem Sein gegenüber ist dies ein wertvoller und wichtiger

Gedanke von Verbundenheit,  
Respekt und Verantwortung.

## Eine Dennoch-Hoffnung

Vertrauen wir also wesentlich  
der Liebe und Weisheit des  
Schöpfers, den Flügeln unsrer  
liebenden Kräfte und unsrer  
Dennoch-Hoffnung. Gott hat  
versprochen, uns nicht alleine  
zu lassen. Vielmehr sind wir  
geborgen in seinem Geist und  
eben auch im liebenden Mit-  
einander aller Schöpfung. So  
dürfen wir unsren persönlichen  
Beitrag immer wieder liebend  
hinterfragen und finden. Wir  
dürfen unsre Kräfte dem Schöp-  
fer anvertrauen, damit wir  
immer wieder zu neuen Ufern  
finden. Abschließend für Herz  
und Geist noch eine kleine  
Zusammenstellung:

### WÜNSCHE

**Hoffnung**  
**hinein ins Dennoch**  
**Vertrauen**  
**das dem Wissen trotz**  
**Friede**  
**der Gerechtigkeit liebt**  
**Kräfte**  
**an den Grenzen**  
**Wahrheit**  
**die tiefer wurzelt**  
**Heilung**  
**ins Leben hinein**  
**Aufbruch**  
**auch ein kleiner**  
**Liebe**  
**über's Ende hinaus** ■

*Christina Bamberger*  
*Text und Gedicht*



**„Liebe Freunde,  
wartet nicht bis morgen,  
um mit eurer Energie,  
eurem Wagemut und  
eurer Kreativität an der  
Verwandlung der Welt  
mitzuwirken. (...)  
Ihr seid das Jetzt  
Gottes“**

**Papst Franziskus**

**in den Farben des Regenbogens  
eine Brücke der Liebe bauen  
die Himmel und Erde verbindet  
die Gott und Mensch vereint  
die Du und Ich versöhnt**

**in den Farben des Regenbogens  
eine Brücke der Hoffnung bauen  
über den Abgrund der Angst  
über das Meer der offenen Fragen  
über die Trümmer der Zerstörung**

**in den Farben des Regenbogens  
eine Brücke der Zukunft bauen  
die die kleinen Anfänge vernetzt  
die Türen für das Morgen öffnet  
die zu Schritten des Friedens einlädt**

**Ute Weiner**



Unsere LICHT-Aktion im Jahr 2025 führt uns wieder ins afrikanische Benin. Wir laden Sie ein, das Saint-Joseph-Internat in dem Dorf Alfa-Kpara im Nordosten des Landes zu unterstützen. Dieses Internat wird von den Sales-Oblaten betreut. In diesem ersten Artikel erfahren wir etwas über die Lage des Internates und auch über die finanziellen Sorgen der Verantwortlichen, weil sehr viel hier renovierungsbedürftig ist,

**D**as Internat Saint Joseph von Alfa-Kpara befindet sich in der Diözese Djougou. Alfa-Kpara ist ein Dorf im Nordosten von Benin an der Hauptachse Djougou-Parakou im Departement Donga. Die Bevölkerung des Dorfes Alfa-Kpara besteht aus älteren Menschen und vielen kleinen Kindern. Die Haupttätigkeiten der Einwohner von Alfa-Kpara sind Landwirtschaft und Viehzucht. Im Dorf arbeiten Frauen in Kleinbetrieben wie dem Weiterverkauf von Getreide und Knollen.

## Warum ein Internat

Ist es in einem solchen Umfeld nicht notwendig, ein Internat zu haben, um die schulische und gesundheitliche Betreuung der Kinder zu erleichtern?

In einem Dorf wie Alfa-kpara, in dem nicht alle Bedingungen erfüllt sind, um den Unterricht und die Bildung der Kinder zu fördern, wird die Existenz eines Internats aus folgenden Gründen benötigt.

# Ein Internat der Sales-Oblaten

## Licht-Aktion 2025 für Kinder in Benin

Für eine gute Ausbildung und Betreuung der Kinder kommt das Internat Saint Joseph der Pflicht, nach, die Bildung von Kinder, deren Familien weit entfernt von den Schulen leben, zu ermöglichen, zugänglich zu machen und zu erleichtern. Es ist auch vorgesehen, den Kindern zu ermöglichen, durch die Trennung von ihren Eltern und ihrem Familienkreis viele andere Lebensformen mit ihren Klassenkameraden im Internat zu entdecken. Wir

### „Für Kinder in Benin“



Wenn Sie den Kindern in Benin helfen wollen, richten Sie Ihre Spende bitte an folgende Konten:

**Für Deutschland:** Kongregation der Oblaten des hl. Franz von Sales, Verwendungszweck: „Benin“, LIGA-Bank Eichstätt BIC: GENODEF1M05; IBAN: DE60 7509 0300 0107 6023 08

**Für Österreich:** Kongregation der Oblaten des hl. Franz von Sales, Verwendungszweck: „Benin“, Bankhaus Spängler BIC: SPAEAT2S; IBAN: AT33 1953 0100 0001 9983

**Für die Schweiz:** Kongregation der Oblaten des hl. Franz von Sales, Verwendungszweck: „Benin“, St. Galler Kantonalbank, BIC: KBSGCH22; IBAN: CH78 0078 1616 9651 6200 0



An jedem Abend nach der Schule meditieren die Kinder beim Rosenkranz

möchten den Kindern ein starkes Gefühl der Geschwisterlichkeit mit denen vermitteln, die nicht blutsverwandt mit ihnen sind.

Ebenso soll den Kindern ein guter Rahmen geboten werden, in dem sie unter der Autorität des Lehrpersonals eine Erziehung, auch zu mehr Disziplin, genießen, was ihnen in ihren jeweiligen Familien offensichtlich nicht gewährleistet ist.

Das Internat bietet unseren Kindern eine sichere Umgebung, in

der sie ihre Ausbildung und ihren Unterricht fortsetzen können.

## Herausforderungen

Die Herausforderungen, denen sich das Internat stellen muss, sind enorm. Wir können unter anderem anführen: Es ist wichtig, das Lebensumfeld der Kinder auf ihre physische, psychische und moralische Entwicklung hin zu überprüfen, also darauf zu achten, dass die Kinder mit ihren Lektionen auf dem neuesten Stand sind (denn einige kopieren ihre Lektionen nicht, andere verlieren ihre Lehrbücher). Wir müssen auch die Gesundheit von Kindern im Blick haben, indem wir täglich darauf achten, wie es ihnen den ganzen Tag über geht, um unangenehme Überraschungen in Bezug auf ihre Gesundheit zu vermeiden. Auch die Ernährungsprobleme der Kindern müssen angegangen werden (regelmäßige Überwachung ihrer Ernährung hinsichtlich Qualität und Quantität), damit sie sich einer guten Gesundheit erfreuen können.



Sehr schlecht ist der Zustand der Toiletten

Zusätzlich zu den oben genannten Herausforderungen muss unbedingt erwähnt werden, dass für das Internat Saint Joseph eine Infrastruktur erforderlich ist, die diesen Namen verdient.

Wir müssen den Zustand der Schlafsäle und auch der Umgebung beobachten, die aufgrund der Erosion etwas verwüstet sind. Auf der Gebäudeebene müssen wir das Dach auf die Platte stellen, um zu verhindern, dass das Wasser bei Regen bereits auf die Kinder fließt.

Unsere Waschbecken reichen angesichts der Anzahl der Kinder für unser Internat nicht aus.

Zusätzlich zu den oben genannten Problemen können wir den schlechten Zustand unserer Toiletten mitteilen. Für die Gesundheit der Kinder müssen wir sie erneuern.

## Bitte um Spenden

Wir bitten Sie, uns einen Beitrag leisten, dass es den Kindern gut geht und sie Freude daran haben, zu lernen und Fortschritte zu machen, sofern die Mittel dazu zur Verfügung stehen.

Seit letztem Jahr ist die Leitung des Internats für kleine Jungen Saint Joseph in Alfa-kpara den Oblaten des Heiligen Franz von Sales anvertraut. In diesem Schuljahr 2024–2025 nahm das Internat insgesamt neunzehn Internatskinder auf.

Ein Kind kostet uns 22.500 CFA-Franc im Monat, was 225.000 CFA-Franc im Jahr oder 343,6 Euro im Jahr entspricht. ■

*P. Félix Vidjannagni, OSFS*

**A**m 24. Oktober 2024 erschien die Enzyklika „Dilexit nos“ – „Er hat uns geliebt“ von Papst Franziskus „über die menschliche und göttliche Liebe des Herzens Jesu Christi“. In dieser Enzyklika, die als „geistliches Vermächtnis“ des Papstes bezeichnet wird, geht es um die Bedeutung der Herz-Jesu-Verehrung. Vor 350 Jahren hatte die heilige Margareta Maria Alacoque (1647-1690), eine Ordensschwester im Heimsuchungskloster von Paray-le-Monial, Frankreich, ihre ersten Visionen, in denen sie von Jesus Christus den Auftrag erhielt, die Liebe seines Herzens in der Welt bekannt zu machen und für die Einführung der Herz-Jesu-Freitage und des Herz-Jesu-Festes zu sorgen. In dieser Enzyklika widmet Papst Franziskus dem heiligen Franz von Sales ein eigenes Kapitel. Er schreibt über den Kirchenlehrer Folgendes:

### **Persönliche Christusbeziehung**

In der Neuzeit ist der Beitrag des heiligen Franz von Sales bemerkenswert. Er betrachtete oft das offene Herz Christi, das dazu einlädt, in einer persönlichen Beziehung der Liebe in ihm zu verweilen, in der sich die Geheimnisse des Lebens erhellen. Wir können in den Gedanken dieses heiligen Kirchenlehrers erkennen, wie ihm angesichts einer rigoristischen Moral oder einer Religiosität der bloßen Pflichterfüllung das Herz Christi als ein Aufruf erschien, voll auf das geheimnisvolle Wirken seiner Gnade zu vertrauen.

# **Herzliche Frömmigkeit**

## **Papst Franziskus ehrt den heiligen Franz von Sales**

Der Baronin von Chantal gegenüber drückte er das so aus: „Ich denke wohl, dass wir nicht mehr in uns selbst bleiben wollen und [...] vertrauensvoll für immer unsere Wohnstätte in der durchbohrten Seite des Erlösers aufschlagen sollen; denn ohne ihn können wir nicht nur nichts tun, aber auch wenn wir könnten, würden wir nichts tun wollen“ (DASal 5,208).

Für ihn war die Frömmigkeit weit davon entfernt, zu einer Form des Aberglaubens oder einer unangemessenen Verdinglichung der Gnade zu werden, denn sie bedeutete die Einladung zu einer persönlichen Beziehung, in der sich ein jeder vor Christus als einzigartig erlebt, als in seiner unwiederholbaren Wirklichkeit erkannt, als von Christus gesehen und direkt und exklusiv bedacht [...]

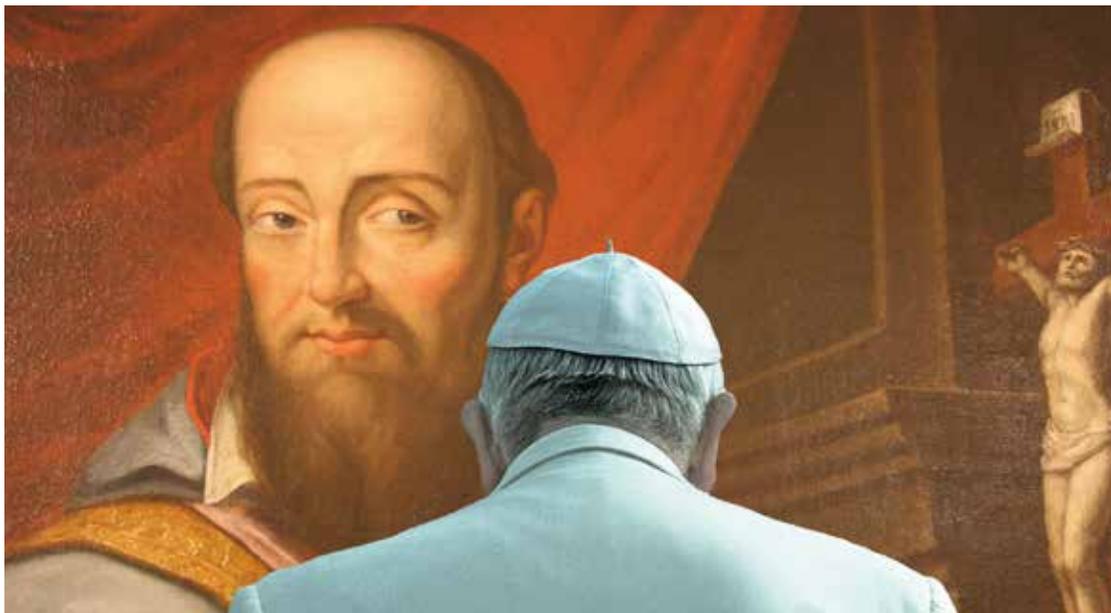
Dies [...] ist die Weise, in der Franz von Sales zu versinnbildlichen versucht, inwieweit die Liebe Christi zu jedem einzelnen keine abstrakte oder allgemeine ist, sondern eine persönliche Dimension beinhaltet, durch die sich der Gläubige um seiner selbst willen geschätzt und anerkannt fühlt. [...]

[Franz von Sales] sah diese Erfahrung als etwas Grundlegendes für ein spirituelles Leben an und zählte diese Überzeugung zu den großen Glaubenswahrheiten: „Ja, meine sehr liebe Tochter, er denkt an Sie und nicht nur an Sie, sondern an das kleinste Haar auf Ihrem Haupt (Mt 10,30; Lk 21,18); das ist ein Glaubensartikel und wir dürfen nie daran zweifeln“ (DASal 7,97).

Daraus folgt, dass der Gläubige fähig wird, sich ganz dem Herzen Christi anzuvertrauen, in welchem er Ruhe, Trost und Kraft findet. [...]

### **Heiligung des Lebens**

Getreu seiner Lehre über die Heiligung im gewöhnlichen Leben schlägt [Franz von Sales] jedoch vor, dass dies inmitten der Tätigkeiten, Aufgaben und Pflichten des Alltags gelebt werden sollte: „Sie fragen mich, wie die Seelen, die im Gebet zu dieser heiligen Einfachheit und vollkommenen Hingabe an Gott hingezogen werden, sich in all ihren Handlungen verhalten sollen? Ich antworte, dass sie nicht nur im Gebet, sondern in der Führung



Papst Franziskus und Franz von Sales (Fotomontage von Herbert Winklehner unter Verwendung eines Fotos von Coronel Gonorra/unsplash und eines Gemäldes aus dem Diözesanhaus „La Puya“ in Annecy, Frankreich)

ihres ganzen Lebens unwandelbar im Geist der Einfachheit wandeln sollen, indem sie ihre ganze Seele, ihr Tun und ihren Erfolg dem Wohlgefallen Gottes überlassen und anvertrauen, aus einer Liebe vollkommenen und absolutesten Vertrauens, indem sie sich der Gnade und der Sorge der ewigen Liebe überlassen, die die göttliche Vorsehung für sie hat“ (OEA 1,739).

Als es darum ging, ein Sinnbild zu finden, das seinen Entwurf für ein geistliches Leben zusammenfasst, kam er aus all diesen Gründen zu folgendem Schluss: „Ich habe also gedacht, wenn Sie damit einverstanden sind, meine liebe Mutter, wollen wir als Wappen ein einziges, von zwei Pfeilen durchbohrtes, von einer Dornenkrone umschlossenes Herz nehmen“ (DASal 5,225).

Unter dem heilsamen Einfluss dieser Spiritualität des heiligen

Franz von Sales kam es Ende des 17. Jahrhunderts zu den Ereignissen von Paray-le-Monial. Die heilige Margareta Maria Alacoque hat von wichtigen Erscheinungen berichtet, die sich zwischen Ende Dezember 1673 und Juni 1675 zugetragen haben. [...]

### Die Nächstenliebe

Der heilige Franz von Sales ließ sich vor allem von Jesu Aufforderung erleuchten: „Lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig“ (Mt 11,29). Auf diese Weise, so sagte er, können wir in den einfachsten und gewöhnlichsten Dingen das Herz des Herrn gewinnen: „Wer ihm nach seinem Wohlgefallen dienen will, muss den kleinen und weniger geachteten Dingen ebenso viel Sorgfalt widmen wie den großen und erhabenen, denn mit dem einen wie mit dem

anderen können wir seine Liebe gewinnen. [...] Diese täglichen kleinen Liebesdienste, das Kopfwiehe und die Zahnschmerzen, das Geschwür und die üble Laune des Mannes oder der Frau, ein zerbrochenes Glas, ein geringschätziges oder unwilliges Wort, der Verlust eines Ringes oder Taschentuchs, die kleine Unbequemlichkeit, früh schlafen zu gehen, um früh zu Gebet und Kommunion aufzustehen, die Scheu, gewisse Übungen der Frömmigkeit öffentlich zu verrichten, kurz alle diese kleinen Leiden in Liebe angenommen und ertragen, erfreuen die göttliche Güte überaus“ (DASal 1,190; Philothea III,35). Aber letztlich ist der Schlüssel für unsere Antwort auf die Liebe des Herzens Christi die Nächstenliebe. ■

*Papst Franziskus, Enzyklika Diligit nos (Auszüge aus den Absätzen 114-118 und 178).*

**A**m letzten Sonntag im September war es wieder soweit: Die Overbacher Kirmes, seit über 50 Jahren ein fester Bestandteil des Schuljahres am Gymnasium Haus Overbach, lockte bei strahlendem Sonnenschein zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Auch dieses Jahr schien der heilige Franz von Sales, der Schutzpatron der Schule, beste Verbindungen zu Petrus zu haben, denn der Himmel zeigte sich von seiner besten Seite.

### Die Schönheit der Schöpfung

Der Tag begann feierlich mit einer Eröffnungsmessfeier auf dem historischen Schlosshof, zu der sich rund 200 Gäste, darunter Eltern, Schüler, Lehrer und Freunde des Hauses, versammelten. Die Predigt hielt Pater Stefan Leidenmühler, ein Mitbruder aus Linz, der aktuell in Haus Overbach aushilft. Als lebenserfahrener Seelsorger hat er schnell die Herzen der rheinischen Gemeinde gewonnen.

In seiner Predigt rückte er die Schönheit der Schöpfung und die Verantwortung der Menschen, diese zu bewahren, in den Mittelpunkt. Pfarrerin Jutta Wagner, Lehrerin für evangelische Religion am Gymnasium, unterstützte diese Botschaft durch eine Lesung aus dem Schöpfungslied des Buchs Genesis. So stand der Erhalt der Natur als gemeinsames Anliegen aller Christen im Zentrum der Feierlichkeiten.

Nach der Messe ergriff Schulleiter Thorsten Vogelsang das Wort und erklärte die Kirmes offiziell

# Sonnenschein und Tradition

## Die Overbacher Kirmes 2024

für eröffnet. Mit dem traditionellen von Pater Johannes Haas OSFS gedichteten und auf die Melodie von „Ein Haus voll Glorie schaut“ gesungenen Lied „Ein Mann von Gott gegeben“, das dem heiligen Franz von Sales gewidmet ist, endete der Gottesdienst und das bunte Treiben begann.

### Viele Attraktionen

Auf dem weitläufigen Schulgelände erwarteten die Besucherinnen und Besucher zahlreiche Buden und Stände mit herzhaften Speisen und süßen Leckereien. Und auch sonst fanden viele Attraktionen statt, von Kanufahrten auf dem Overbacher Weiher bis hin zu einer großen Modenschau in der Aula. Jede Klasse war vertreten und steuerte ihren Teil zum Fest bei. All das macht die Overbacher Kirmes zu mehr als



Gut besucht war der Gottesdienst mit P. Stefan Leidenmühler OSFS

einem einfachen Schulfest – sie ist ein Ort der Begegnung und des Zusammenhalts, an dem Tradition und Gemeinschaft gepflegt werden. So bleibt die Kirmes auch nach über 50 Jahren ein Höhepunkt im Schulkalender und im Leben der Overbacher Schulgemeinde.

Ein Tag voller Sonnenschein, Freude und gelebtem Glauben, der die Vorfreude auf das nächste Jahr bereits jetzt weckt. ■

Marco Maria Emunds

# Weitere Neuigkeiten aus Overbach

## Gründung des Vereins „Overbacher Singschule e.V.“ – Neuer Schulseelsorger



P. Manfred Karduck OSFS (3. v. li.) im Kreis des Vereinsvorstandes der „Overbacher Singschule e. V.“

Nachdem der Träger von Haus Overbach beschlossen hat, die Overbacher Singschule aus wirtschaftlichen Gründen zu schließen., haben sich Eltern und Lehrer zusammengetan, um einen eigenen Verein „Overbacher Singschule e.V.“ zu gründen, um so die musikalische Arbeit an der Schule zu sichern.

### Besinnungstage der Jahrgangsstufe 12 (Q 12) im Gymnasium Overbach

Vom 29. – 31. Oktober 2024 fanden für die Jahrgangsstufe Q2, also die Jahrgangsstufe 12, die Besinnungstage im Haus Sankt Georg in Wegberg bei Heinsberg, Nordrhein-Westfalen, statt.

Themen waren unter anderem: Welche Rolle nehmen Gott und mein Glaube in meinem Leben sowie bei meinen Entscheidungen ein? Wie kann ich nachhaltig leben? Abgerundet wurde unser Programm.

Morgen- und Abendimpulse in der gemütlichen Kapelle auf dem Gelände rahmten den Tag ein.

Maßgeblich organisiert wurden diese Tage von der evangelischen Religionslehrerin und Pfarrerin Jutta Wagner, die auch zum Pastoralteam der Schule gehört. Nicht zuletzt diese Einkeritage sind auch ein schönes Zeichen, wie in Overbach die Ökumene gelebt wird. ■

Andrea Abel/ R. Fobes

Im Rahmen der Gründungs-sitzung wurde Pater Manfred Karduck OSFS, der langjährige Chor- und Orchesterleiter von Overbach, zum Ehrenmitglied ernannt.

P. Provinzial Josef Költringer OSFS freut sich sehr über diese Initiative und verspricht: „Wir werden als Provinz den Verein in den nächsten Jahren finanziell mitunterstützen.“ .

Dem Vorstand gehören Michael Eßer (1. Vorsitz), Manuela Kleines (2. Vorsitz), Leo Franken (Kassenwart), Kerry Jago (Chor-leiter des Vereins, ohne Stimmrecht), Hannah Weitenberg (Lehrkraft aus dem Kollegium, ohne Stimmrecht) sowie Thorsten Vogelsang (Schulleitung, ohne Stimmrecht) an.

### Zuwachs im Ordenshaus

Zudem haben die Mitbrüder in Overbach Zuwachs bekommen. Seit November 2024 ist P. Alcide Kragbe im Haus. Zum einen ist er katholischer Schulseelsorger im Gymnasium, Zudem ist er im pastoralen Raum Jülich-Aldenhoven, Nordrhein-Westfalen, mit über 20 Gemeinden als Seelsorger tätig sein. Hier löst er P. Stefan Leidenmühler OSFS ab, der wieder nach Österreich zurückkehrt.

P. Alcide Kragbe kommt ursprünglich von der afrikanischen Elfenbeinküste und trat 2005 den Sales-Oblaten bei. Seine erste Profess 2006 legte er in Overbach ab. 2012 wurde er zum Priester geweiht. Bevor er jetzt nach Overbach gekommen ist, war er Seelsorger in Monaco. ■

**M**enschen, die liebe Mitmenschen verloren haben oder sich auch mit einem baldigen Verlust auseinandersetzen müssen, erleben oft dunkle Zeiten. Hier möchten die Angebote für Trauernde im Kloster Zangberg, Oberbayern, Hilfestellung geben.

# Oasentage und Begleitung

**Angebote für Trauernde  
2025 in Zangberg**

## Oasentage für Trauernde

Wir nehmen uns Zeit, bei uns selbst anzukommen, Erinnerungen Raum zu geben, Fragen aufzugreifen, zu entspannen und Natur zu genießen. Unsere Begegnungstage finden in einem geschützten Raum statt und sind jeweils mit einem spirituellen Impuls verbunden.

### **Du hast einen Platz in meinem Leben**

Wir wollen an diesem Tag die Erinnerung an unsere Verstorbenen lebendig machen und als kostbare Perle in die Mitte stellen.

8. März (Samstag) 2025

Anmeldung bis

15. Februar 2025

### **Ich traue mich zu trauern – Rituale in der Trauer**

Rituale können helfen, den eigenen Weg in der Zeit des Verlustes zu gehen. Trauen Sie sich, Ihre Trauer durch Ihre persönlichen Rituale zu gestalten.

17. Mai (Samstag) 2025

Anmeldung bis 26. April 2025

### **„Du hast meine Klage in Tanz verwandelt“ Ps 30,12**

In der Zeit des Verlustes leidet nicht nur unse Seele, sondern

auch der ganze Körper. Sie haben hier die Möglichkeit, Ihre Trauer durch meditativen Tanz auszudrücken.

5. Juli (Samstag)

2025

Anmeldung bis

14. Juni 2025

### **Heilende Kraft der Vergebung**

Wir spüren oft, dass zwischen Schuld und Vergebung ein langer Weg ist. Ein Weg, der unserem Schmerz eine heilende Kraft verleihen kann.

6. September (Samstag) 2025

Anmeldung bis 16. August 2025

### **Das Leben wieder lernen**

Die Zeit der Trauer zeigt uns, dass es nie wieder so wird, wie es früher war. Wie finde ich den Mut, meinen Weg weiterzugehen und Leben wieder neu zu lernen?



„Emmausweg“, Bild von Jerzy Lazewski.

25. Oktober (Samstag) 2025

Anmeldung bis

4. Oktober 2025

### **Ein Licht an deiner Seite**

Wir gedenken unserer Verstorbenen und bereiten uns auf das persönliche Weihnachtsfest vor.

13. Dezember (Samstag)

2025, Anmeldung bis

22. November 2025

Die Oasentage finden in einer kleinen Gruppe statt und sind als Tageskurs geplant:

**von 10:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr.**

Übernachtungsmöglichkeit im Gästehaus nach Anfrage.

Unkostenbeitrag: **40,- EUR (incl. Mittagessen, Kaffee und Kuchen)**, zzgl. Getränke, sind vor Ort zu bezahlen.

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihr Alter und kurz den Grund für Ihr Interesse an.

## Trauerbegleitung

Menschen in der schwierigen Zeit eines erlebten oder bevorstehenden Verlustes brauchen Unterstützung und Verständnis. Trauerbegleitung kann dabei helfen, den Trauerprozess zu bewältigen und mit der neuen Lebenssituation umzugehen.

Sie ist in einem einmaligen Gespräch oder in einer länger andauernden Begleitung möglich.

Trauerbegleitung ist kostenlos und überkonfessionell.

## Termine nach Vereinbarung

### Nähere Informationen und Anmeldung bei:

**Sr. M. Agnieszka Kłos OVM,  
Kloster St. Josef, Hofmark 1,  
84539 Zangberg**

**Tel: 08636-98360**

**E-Mail:**

**sr.agnieszka@**

**kloster-zangberg.de**

# Salesianischer Tag

**zum Feiern, Begegnen und Danken  
in der Kirche der Heimsuchung, Wien**



Statue des heiligen Franz von Sales an der Kirche der Heimsuchungsschwestern in Wien

**D**ie Gemeinschaften der Heimsuchung Mariens, Oblatinnen und Oblaten des hl. Franz von Sales, Don Bosco Schwestern und Brüder, Säkularinstitut, Weggemeinschaft und Freunde des Heiligen Franz von Sales sind herzlich zu einem „PILGERN der HOFFNUNG“ im Heiligen Jahr eingeladen. Motto der Einkehrtages ist: „Die Hoffnung enttäuscht nicht – Spes non confundit (Röm 5,5)“.

**Wo: in der Kirche der Heimsuchung Mariens, Rennweg 10, 1030 Wien**

**Wann: 10. Mai 2025**

9.15 Einstimmung: meditativer Rosenkranz

10.00 Hl. Messe  
Zebrant: Provinzial P. Josef Költringer OSFS

11.00 Begegnungs Zone und Erfrischung im Umfeld der Heimsuchung  
Freie Zeit im BELVEDERE  
Kulturelle Angebote vor Ort

14.00 Impuls in der Kirche: „Unser Charisma für die Welt“, P. Herbert Winkelner OSFS

14.45 Austausch in Gruppen Räumlichkeiten der Heimsuchung

16.00 Vesper in der Kirche  
Ausklang

**A**m oder um den Gedenktag „Unserer Lieben Frau von Jerusalem“ (21. November) ist es bei den Oblaten des heiligen Franz von Sales in der Wiener Pfarrei Franz von Sales Tradition, die Ordensgelübde der Armut, ehelosen Keuschheit und des Gehorsams zu erneuern. Im Rahmen dieser Gelübdeerneuerung feierte Br. Peter Keller OSFS am Samstag, 23. November 2024, in der Kaasgrabenkirche sein 40-jähriges Professjubiläum.

### Dankbare Erinnerung

Pater Provinzial Josef Költringer OSFS verwies in seiner Predigt auf die Dankbarkeit, die Erinnerung und die Freude, die bei einem solchen Anlass im Mittelpunkt stehen: die Dankbarkeit, von Jesus Christus, dem Alpha und Omega unseres Lebens, berufen worden und ihm gefolgt

# 40 Jahre mit Gott

## Professjubiläum von Br. Peter Keller OSFS

zu sein; die Erinnerung an all die Ereignisse, die in diesen 40 Jahren geschehen sind, denn es gibt keine Zeit ohne Gott, auch wenn wir einmal meinen, ihn nicht zu spüren; und schließlich die Freude darüber, diesen Weg mit Gott gegangen zu sein und weiter gehen zu können.

### Im Franz-Sales-Verlag tätig

Br. Peter Keller OSFS, der aus Ottobeuren in Oberschwaben stammt, legte am 17.9.1984 seine Erste Profess ab, am 22. 7. 1990

die Ewigen Gelübde. Von 1984 bis 1986 war er Hausmeister im Ingolstädter Tillyheim, dann war er über 20 Jahre im Eichstätter Franz-Sales-Verlag tätig, davon knapp 14 Jahre, vom 1. September 1994 bis zum 29. Februar 2008 als Geschäftsführer des Verlags und der Sales-Versandbuchhandlung. Seit 2008 lebt Br. Peter Keller in der Wiener Kommunität Kaasgraben. Seit dem 1. März 2008 ist er in der Provinzverwaltung tätig und seit dem 1. Mai 2010 dazu noch als Hausökonom. ■



Br. Peter Keller OSFS (6. v. li) im Kreis seiner Verwandtschaft

# Sag die Wahrheit

Jugendtheater Krim in der Wiener Pfarrei Franz von Sales spielt Komödie



Sinnieren über die Wahrheit

Am Freitag, 15. November 2024, fand die Premiere des neuen Stücks des Jugendtheaters Krim in der Pfarrei Franz von Sales, Wien statt: „Sag die Wahrheit“, eine Komödie von János von Vaszary. Die großartigen Schauspieler:innen sorgten für einen sehr vergnüglichen Abend.

Der Erlös kommt caritativen Zwecken zugute. Das Jugendtheater Krim setzt sich aus einer bunten Mischung Jugendlicher zwischen 16 und 30 Jahren zusammen, die eine gemeinsame Leidenschaft haben: Theater spielen ... und sie spielen immer für einen guten Zweck. ■



Die SchauspielerInnen des Jugendtheaters waren mit Eifer dabei

# Messen für Familien

in der Pfarrei Franz von Sales, Wien



Gottesdienst am Christkönigssonntag mit P. Manikur Arepalli OSFS

Schärfe deine Sinne, sieh Not und handle!“ unter diesem Motto fand am Sonntag, 17. November 2024, dem Welttag der Armen (Elisabethsonntag), in der Teilgemeinde Kaasgraben eine Familienmesse mit Pfarrer Pater Thomas Vanek OSFS statt

Ein volles Programm bot sich auch am Christkönigssonntag, 24. November 2024, in der Teilgemeinde Glanzing: die Ministrant:innen feierten ihren Ministrant:innen-Sonntag, inklusive Church-Escape-Spiel, Pizza und Sachertorte. Hauptzelebrant war Kaplan Pater Manikumar Arepalli OSFS. ■

**D**ie Oblatinnen und Oblaten des heiligen Franz von Sales luden am Samstag, 5. Oktober 2024, zur „Oblatenwallfahrt für geistliche Berufungen“ ein. Unter dem Motto „Gestalten können wir diese Welt, worin das Samenkorn wächst“ ging es ein Stück entlang des österreichischen Jakobsweges von Aggsbach zur Wehrkirche von Gerolding in Niederösterreich.

### Kartause Aggsbach

Die etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebten zunächst den Meditationsgarten der Kartause Aggsbach inklusive einer spirituellen Rätselrallye und Kartäusermuseum. Dieses Kloster blickt auf eine lange Geschichte zurück. Gegründet im Jahr 1380 wurde es durch Kaiser Joseph II. aufgehoben und in ein Schloss umgewandelt. Der Meditationgarten ist der ehemalige Kartäuserzellentrakt

### Statio am Bildstock

Eine weitere Station war der Bildstock des heiligen Wolfgang in Wolfstein, wo es einen Impuls gab. Dieser Bildstock erinnert an eine Rast des heiligen Wolfgang, bei der ihm Spatzen sein Brot gestohlen haben und er diese erfolgreich vertrieben haben. Seitdem sollen sich in Wolfstein keine Spatzen und Elstern mehr blicken lassen.

### Der krönende Abschluss

Nach einer Führung in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in

# Entlang des Jakobsweges

## Wallfahrt der österreichischen Sales-Oblatinnen und -Oblaten



Statio am Bildstock des heiligen Wolfgang

der Ortschaft Langegg war der Wehrkirche von Gerolding und der anschließende Ausklang im Gasthof neben der Kirche. ■



Gruppenbild vor der Kartause Aggsbach

# Europäisches Treffen

## Sales-Oblaten kamen in Niederlanden zusammen



Teilnehmer der Europäischen Konferenz

**M**itbrüder der Sales-Oblaten aus Europa trafen sich von 13. – 16. November 2024 in den Niederlanden zu einer „Europäischen Konferenz“, um zusammen mit dem Generaloberen Pater Barry Strong über eine engere Zusammenarbeit der europäischen Provinzen zu sprechen. Von der deutschsprachigen Provinz nahmen an dem Treffen Pater Provinzial Josef Költringer, Pater Thomas Vanek und Pater Sebastian Leitner teil.

## Gottesdienste zum Franz-Sales-Fest 2025

**E**nde Januar wird das Fest des heiligen Franz von Sales wieder in mehreren Gottesdiensten gefeiert, so in

### Pleystein, Oberpfalz:

Freitag, 24. Januar, 18.00 Uhr  
Zelebrent: P. Hans-Werner Günther OSFS

### Eichstätt, Bayern:

Sonntag, 26. Januar. 10. 45 Uhr  
Zelebrent: Weihbischof Reinhard Pappenberger, Regensburg

### Wien, Pfarrei Franz von Sales Kiche Glanzing:

Sonntag, 26. Januar, 10:00 Uhr  
Zelebrent: P. Herbert Winklehner OSFS

# BESTELLSCH EIN

**JA**, ich bestelle die Zeitschrift Licht

Die Zeitschrift ist kostenlos. Wir bitten um Unterstützung durch eine Spende  
Druck- und Versandkosten pro Jahr betragen etwa 15,50 EUR.

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Postleitzahl/Ort: \_\_\_\_\_

für mich selbst  für ein Jahr  bis auf Widerruf.

Ich schenke ein Licht-Abonnement  für ein Jahr  bis auf Widerruf

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Postleitzahl/Ort: \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift: .....

Bitte senden Sie mir den besonders gestalteten Gutschein für mein Geschenkabonnement zu.  
erben und benötige \_\_\_\_\_ kostenlose Probeexemplare zur Weitergabe.

# Licht

An die  
**LICHT-Redaktion**  
**P. H.-W. Günther**  
**Rosental 1**

**D-85072 EICHSTÄTT**

## Wir gedenken der verstorbenen Licht-Leserinnen und Leser:

FRIBOURG: Böhler, Sr. Ange-  
lika;  
SCHERNFELD: Bittl, Anna;  
WEILHEIM: Schauer, Michael;  
WIEN: Beran, Eleonore

**„Ob ich lebe oder sterbe,  
ist mir gleich,  
da mein Gott ein ewig  
siegreiches Leben lebt.  
Sogar der Tod  
kann das Herz  
nicht traurig stimmen,  
denn es weiß,  
dass seine allerhöchste  
Liebe lebendig ist.“**

FRANZ VON SALES

**HERR,  
VOLLENDE SIE IN  
DEINER LIEBE**

## Licht Die Salesianische Zeitschrift Impressum

**Herausgeber:**  
Kongregation der Oblaten des hl. Franz  
von Sales, Deutschsprachige Provinz  
(Deutschland-Österreich-Schweiz)

**Redaktion:**  
P. Hans-Werner Günther (Schriftleiter);  
Diakon Raymund Fobes (Redakteur)

**Anschrift der Redaktion:**  
Rosental 1, D-85072 Eichstätt  
Telefon: (0 84 21) 93 489 31  
Fax: (0 84 21) 93 489 35  
E-Mail: licht@franz-sales-verlag.de  
Internet: www.zeitschrift-licht.de

**Verlag und Vertrieb:**  
Franz-Sales-Verlag,  
D-85072 Eichstätt  
Internet: www.franz-sales-verlag.de

**Herstellung:**  
Schödl Druck, D-85137 Rapperszell;  
www.schoedl-druck.de

**Licht** erscheint sechsmal jährlich und ist  
kostenlos. Licht dient zur Information von  
Förderern und Spendern über die Aktivitä-  
ten des Ordens. Licht kann jederzeit ohne  
Angaben von Gründen abbestellt werden.  
Bitte informieren Sie uns, wenn Sie Licht  
nicht mehr beziehen möchten. Höhere

Gewalt schließt Ansprüche an den Verlag  
aus. Artikel, die mit dem Namen oder den  
Initialen des Verfassers gezeichnet sind,  
stellen nicht unbedingt die Meinung des  
Herausgebers, der Redaktion oder des  
Verlages dar.

**Licht** ist Mitglied des Katholischen Me-  
dienverbandes.

**Konten:**  
Liga Eichstätt (BLZ 750 903 00)  
Kto. Nr. 760 30 10, BIC: GENODEF1M05,  
IBAN: DE74 7509 0300 0007 6030 10;  
Sparkasse Eichstätt (BLZ 721 513 40)  
Kto. Nr. 2014 BIC: BYLADEM1EIS  
IBAN: DE42 7215 1340 0000 0020 14  
Für die Schweiz: St. Galler Kantonalbank  
BIC: KBSGCH22.  
IBAN CH78 0078 1616 9651 6200 0

**Fotos (Seite);** Christina Bamberger (3;  
15); OSFS Benin (18, 19); Johanna Binder  
(27re); Alexander Gotsmy (27li); Archiv  
Franz Sales Verlag (13, 25); Christian Jung-  
bluth (23); Jerzy Lazewski (24); P. Sebastian  
Leitner OSFS (29); Nicolas Lindner (Titel);  
P. Paul Narayanasamy Ramaiyan OSFS  
(28); Archiv Haus Overbach (22); Clau-  
dia Stock (17, 30) P. Herbert Winklehner  
OSFS (21, 26)



**„Gott schenkt dir Licht und Kraft,  
dich selbst recht zu erkennen.“**

Franz von Sales (vgl. DASal 1,248)

**Licht – Die Salesianische Zeitschrift**



Susanne Niemeyer  
**Herr Wohllieb  
 sucht das  
 Paradies**  
 112 Seiten, kart.,  
 EUR 10,00  
 Herder Verlag

Was bedeutet Glück und worum geht es da überhaupt? In diesem Buch wird in vierzig kurzen Geschichten genau darüber nachgedacht, bzw. Herr Wohllieb denkt darüber nach, zusammen mit Sophie, die ihn normalerweise zwei Tage in der Woche besucht. Natürlich wird auch darüber nachgedacht, ob Gott mit diesem Glück etwas zu tun hat oder nicht. Nach jeder Geschichte gibt es jeweils zehn Impulse, Gedanken, Fragen..., die helfen sollen, selbst ein wenig über das Gelesene nachzudenken.



Klaus Mertes  
**Herzensbildung**  
 160 Seiten, geb.  
 EUR 18,00  
 Herder Verlag

Herzensbildung ist die Antwort auf die Probleme und Herausforderungen der heutigen Zeit in Bezug auf Schule, Politik und Gesellschaft. Der Jesuit Klaus Mertes erklärt, was Herzensbildung bedeutet und was sie im Bereich Schule und Bildung bzw. in einer demokratischen Gesellschaft, die große Herausforderungen zu bewältigen hat, bewirken kann. Er weist darauf hin, dass der Weg der „Geistlichen Übungen“ des heiligen Ignatius von Loyola vor allem ein Weg der Herzensbildung ist.



Irmgard Miller  
**Was nicht alles  
 möglich ist**  
 96 Seiten,  
 kartoniert,  
 EUR 14,00  
 Neue Stadt Verlag

Sie hat jahrzehntelange Erfahrung als Krankenhauselsorgerin, Exerzitienbegleiterin und Lebensberaterin und glaubt an die Kraft des Heiligen Geistes und des Gebetes. In beeindruckenden dreißig wahren Begebenheiten aus ihrem reichen Erfahrungsschatz macht sie deutlich, wie wichtig ganzheitliche Seelsorge ist und was diese bewirken kann. Bei den Menschen sein und ihre Nöte ernst nehmen, macht Kirche glaubwürdig und zeigt, wie wesentlich die Rolle der Frau in der Kirche ist.



Regina Linke  
**Der kleine  
 Hirtenjunge**  
 160 Seiten,  
 gebunden, farbig,  
 EUR 20,00  
 Kösel Verlag

Der kleine Hirtenjunge wandert zu sich selbst und durch seine Welt. Er begegnet einem Ochsen und einem Kaninchen. Sie werden Freunde und entdecken in ihren Gesprächen die unterschiedlichsten Weisheiten über das Leben. Von der Autorin selbst liebevoll illustriert, entstand ein Buch von kurzen Weisheiten über Glück und Lebensfreude, die vor allem durch Liebe, Verbundenheit und Mitgefühl entstehen und nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene gleichermaßen zum Nachdenken anregen.



Reinhold Stecher  
**Wasser zum Leben**  
 96 Seiten, geb.,  
 farbig, EUR 25,00  
 Tyrolia Verlag

Der verstorbene Bischof von Innsbruck, Reinhold Stecher, ist nicht nur für seine markanten Texte bekannt, sondern auch für seine Aquarelle. In diesem Buch steht der unschätzbare Wert des Wassers im Mittelpunkt, ein Herzensanliegen des Innsbrucker Bischofs. In der zweiten Hälfte des Buches wird daher ausführlich von den Brunnenprojekten der Caritas berichtet, die von Reinhold Stecher großzügig unterstützt wurden. 3,00 EUR dieses Buches werden daher auch für Wasserprojekte in Mali verwendet.



Tomáš Halík  
**Traum vom neuen  
 Morgen**  
 208 Seiten, geb.,  
 EUR 22,00  
 Herder Verlag

Der tschechische Priester, der während der kommunistischen Diktatur im Untergrund wirkte und mittlerweile zu den führenden Theologen der Gegenwart zählt, träumt von einer Kirche der Zukunft, die auf die Herausforderungen der Gegenwart antwortet. Er träumt in Briefform, indem er Briefe an den fiktiven Papst Raphael schreibt, der ihm im Traum begegnet ist. Halíks Kirchenträume sind nicht nur fundamental, sie sind getragen von einer Perspektive des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

**B 4577**

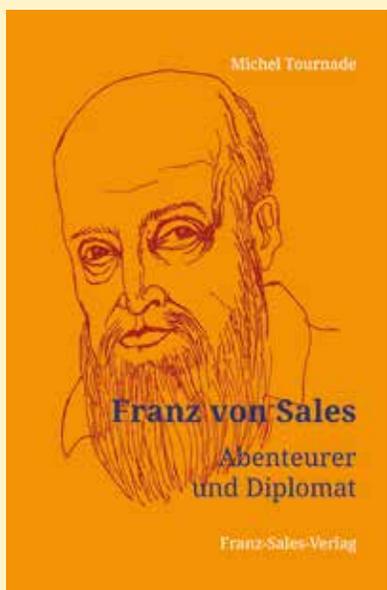
FRANZ-SALES-VERLAG  
Rosental 1, 85072 Eichstätt

**Neu im**



**Franz-Sales-Verlag**

Rosental 1 • D-85072 Eichstätt  
Tel (08421) 93489-31 • Fax (08421) 93489-35  
e-mail: [info@franz-sales-verlag.de](mailto:info@franz-sales-verlag.de)



Michel Tournade OSFS  
Franz von Sales  
Abenteuerler und Diplomat  
344 Seiten, Paperback  
20,00 EUR  
ISBN 978-3-7721-0319-3

Ein spannender Roman über den heiligen Franz von Sales.

Der heilige Franz von Sales (1567-1622) lebte in einer turbulenten Zeit: Religionskriege, Reformation und Gegenreformation. Dieser Roman erzählt das Leben des Bischofs, Ordensgründers, Mystikers und Kirchenlehrers auf diesem dramatischen Hintergrund und macht damit deutlich, warum Franz von Sales heute als „Lehrer der Liebe“ verehrt wird.

So ist dem Autor P. Michel Tournade OSFS, ein Sales-Oblate aus Frankreich, ein Werk gelungen, das Leserinnen und Lesern das Leben und vor allem den Charakter des heiligen Franz von Sales auf sehr ansprechende und hoch spannende Art und Weise nahebringt. Für alle, die den heiligen Franz von Sales noch nicht kennen, ist dieser Roman der ideale Einstieg zum näheren Kennenlernen, für jene, denen er bereits aus anderen Biografien bekannt ist, ist er ein gute Gelegenheit, sein Wissen aufzufrischen und mit neuen Facetten zu bereichern.

Zeitschrift LICHT und Franz-Sales-Verlag im Internet:  
[www.zeitschrift-licht.de](http://www.zeitschrift-licht.de) und [www.franz-sales-verlag.de](http://www.franz-sales-verlag.de)

**Licht 1/2025**